

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

März 2023 · 19. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Comedian & Podcaster
Portrait – S. 2

Berlin-Wahl: Zahlen
und Ausblick – S. 3

Kreuzberger
Kuriositäten
Themenseiten 8+9

Rock'n'Roller durch
und durch
Nachruf – S. 13

Von Wahlen und dem Wählerwillen

Nach der Wahl behaupten alle Parteien, den Wählerwillen zu kennen, oder leiten gar einen Auftrag daraus ab. Wenn es 2021 einen definierten Wählerwillen gab, dann resultierte er aus dem Volksentscheid »Deutsche Wohnen und Co enteignen«, der von fast 60 Prozent der Wähler unterstützt wurde. (Würde dieser Wählerwille auch für Kai Wegner von der CDU gelten?) Es war definitiv nicht der Wille des Wählers, anderthalb Jahre Zeuge eines stutenbissigen Machtkampfs in der Koalition zu werden, eines Machtkampfs, der am Ende alle möglichen Erfolge zunichte machte. Wenn es überhaupt einen Wählerwillen gibt, dann ist es die Erwartung an die gewählten Volksvertreter, sich auf ihren Hosenboden zu setzen und den Job zu machen, für den sie gewählt sind. Dass es geht, zeigt ein kleiner Bezirksstadtrat, der gerade versucht, auf drei Verwaltungsebenen eines der drängendsten Probleme dieser Stadt zu lösen – ganz ohne Parteizänke.

Peter S. Kaspar

Der schnelle Weg zum Ausweis

Vielversprechender Versuch zur Reform der Terminvergabe

So groß der Ärger in Berlin war, so groß war in den letzten Jahren der Spott im Rest der Republik. Dass Bürger hier zwei, drei, manchmal vier Monate warten müssen, um an einen neuen Personalausweis, einen Reisepass oder eine Geburtsurkunde zu kommen, wurde Symbol für eine dysfunktionale Verwaltung und bot Satiresendungen wie »extra 3« oder der »heute-show« jede Menge Material.

Als Bezirksstadtrat Oliver Nöll im Herbst 2021 sein Amt antrat, versprach er, das zu ändern. Doch Corona-Krise, Flüchtlingsströme aus der Ukraine und nicht zuletzt die Wiederholungswahl schienen dieses Vorhaben zu durchkreuzen. Tatsächlich jedoch ist inzwischen enorm viel



SCHNELLER ZUM PASS: Die endlos langen Wartezeiten auf Termine im Bürgeramt sollen bald der Vergangenheit angehören.
Foto: psk

Bewegung in die Sache gekommen. Mit einem neuen System sollen Bürger nun viel schneller an Termine und ihre notwendigen Papiere kommen. Zwei Versuche im Ausbildungsbürgeramt in der Schlesischen Straße und im Bürgeramt in

der Yorckstraße verliefen so vielversprechend, dass das neue System ab März langfristig in der Schlesischen Straße getestet werden soll.

»Die Ergebnisse haben meine kühnsten Erwartungen übertroffen«, erklärt Oliver Nöll, der

nun die Hoffnung hat, dass die inakzeptabel langen Wartezeiten auf einen Termin nicht nur in Kreuzberg und Friedrichshain, sondern bald in ganz Berlin der Vergangenheit angehören.

Tatsächlich werden zwischen 20 und 25 Prozent der über die zentrale Terminvergabe vereinbarten Termine nicht eingehalten. Fast ein Viertel aller Terminslots könnte also theoretisch kurzzeitig vergeben werden. Durch die nicht eingehaltenen Termine ergibt sich zwangsläufig auch ein Stau, der immer größer wird. Wenn alle Terminslots vergeben werden könnten, müsste sich dieser Stau zwangsläufig auch wieder auflösen. Die ersten Ergebnisse sind ermutigend.

Fortsetzung auf Seite 2

Hilfe für die Türkei und Syrien

Viel Solidarität aus dem Bezirk mit Erdbebenopfern

Mit bisher über 50.000 geborgenen Toten und weit über Hunderttausend Verletzten ist das Erdbeben, das sich Anfang Februar nahe der türkisch-syrischen Grenze ereignete, eines der schlimmsten der Region seit Jahrzehnten – zumal Millionen von Menschen mittelbar und unmittelbar betroffen sind. Sie haben Freunde und Angehörige verloren und viele von ihnen sind obdachlos geworden.

Die internationale Hilfsbereitschaft ist groß, und auch in Kreuzberg wollen viele den überlebenden Opfern des Erdbebens helfen. Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann erinnerte daran, dass auch im Bezirk viele



DIE SYRISCHE PARTNERSTADT DÊRIK ist nicht direkt vom Erdbeben betroffen, bereitet sich aber auf die Aufnahme von Menschen aus der Krisenregion vor.
Foto: Städtepartnerschaftsverein Dêrik

Menschen Familie und Freund*innen in den betroffenen Regionen haben. »Auch Ihnen spreche ich im Namen des Bezirksamtes unsere tiefe Anteilnahme aus.«

Zugleich bedankte sie sich für die Solidarität und Spendenbereitschaft der vielen engagierten Menschen.

Zwischenzeitlich hat das Bezirksamt eine Lis-

te mit Hilfsorganisationen veröffentlicht, die den Menschen in den betroffenen Regionen helfen (KuK-Link: [kuk.bzljc6](#)).

Tatsächlich bitten die meisten Organisationen und Initiativen um Geld- statt Sachspenden. Sammelstellen für Sachspenden sind inzwischen oft hoffnungslos überfüllt und insbesondere die syrischen Gebiete sind nur schwer für Hilfstransporte erreichbar. Dafür sind die meisten Organisationen mit Akteuren in einem der beiden Länder vernetzt, die dafür sorgen, dass die Spenden auch tatsächlich dort ankommen, wo sie gebraucht werden. rsp

Am Tresen gehört

Zu den technischen Errungenschaften der modernen Gastronomie gehört neben der Existenz von Zapfanlagen, mit denen ein Bier in deutlich weniger als sieben Minuten gezapft werden kann, oftmals auch die Verfügbarkeit von WLAN. Da kann es dann, so wie letztes, passieren, dass ein Gast, vielleicht ein wenig gelangweilt von der Diskussion, Twitter aufmacht und etwas wiedergibt, was dort unter dem Hashtag #flacherfreitag gepostet wurde. »Haha, guckt mal: EHERING. Könnte auch ein motorisierter Fisch sein.« Die Kieler Sprotte am Tisch fasst sich an den Kopf und steht auf: »Oh je, ich geh mal für kleine Fische.« – »Aber schwimm nicht zu weit raus!«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Cordelia Somhammer
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker
Victor Breidenbach
Jutta Baumgärtner
Almut Gothe
Daniela Hoffmann
Ninell Oldenburg
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Cordelia Somhammer

Anzeigen: anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: MOTIV OFFSET NSK GmbH
Grenzgrabenstraße 4
13053 Berlin
info@motivoffset.de
www.motivoffset.de

Vom Tellerträger zum Entertainer

Robert S. Plaul trifft den Stand-up-Comedian Daniel Stern

Was genau macht eigentlich Stand-up-Comedy aus? Comedian, Autor und Schauspieler Daniel Stern bringt es auf eine einfache Formel: »Ein Künstler nutzt seinen Humor, um ein Publikum zu unterhalten.« Genau genommen sagt Dan nicht »Künstler«, sondern »performer«, denn wir führen das Gespräch auf Englisch, und da geht das Problem ja irgendwie schon los: Was ist ein Comedian? Ein Schauspieler? Ein Darsteller? Ein Interpret? Oder halt einfach jemand, der sein Publikum zum Lachen bringt?

Daniel Stern (übrigens nicht verwandt oder verschwägert mit dem Schauspieler, der den Einbrecher Marv in »Kevin allein zu Haus« gespielt hat) macht das jedenfalls seit gut zehn Jahren. Der gebürtige Amerikaner war da gerade erst zwei Jahren in Berlin, weil seine Frau hier eine Postdoc-Stelle bekommen hatte. Die US-Wahl stand an und war natürlich ein großes Thema bei amerikanischen Comedians. Und Dan dachte sich: Das kann ich doch auch mal ausprobieren. Und dann stand er plötzlich

bei einer Open-Mic-Stage im Lagari in Neukölln auf der Bühne.

Es funktionierte. Und Dan, der früher in der Gastronomie gearbeitet hatte, begriff: Ich brauche keinen Teller in der Hand, um Leute glücklich zu machen.



DANIEL STERN.

Foto: rsp

Im Gegensatz zum vielleicht subversiven, aber manchmal fast schon bürgerlichen politischen Kabarett deutscher Prägung wohnt der amerikanischen Stand-up-Comedy-Tradition fast schon etwas Anarchistisches inne, etwas Graswurzelmäßiges. Ein Konzept jedenfalls, das in Berlin zunehmend gut verfährt.

Kann man davon leben? Dan grinst, wie so oft während unseres Ge-

sprächs. Er geht nicht auf Tour, sicher auch, weil zu Hause in Kreuzberg inzwischen auch noch zwei kleine Kinder warten, aber er hat in unzähligen Comedy-Shows in Berlin mitgewirkt oder sie entwickelt. Vor allem aber hat sich seine Tätigkeit als Stand-up-Comedian auch als Türöffner für andere kreative Tätigkeiten erwiesen: Als Schauspieler ist er in mehreren Kurzfilmprojekten zu sehen, seine Stimme konnten amerikanische TV-Zuschauer zuletzt beim Superbowl hören – in einem Werbespot für Avocados aus Mexiko. Daneben schreibt er Drehbücher. Und dann ist da ja noch die Sache mit den Podcasts.

Schon relativ früh lernte Daniel die Macher des Podcasts »Radio Spätkauf« kennen, die seit 12 Jahren eine monatliche Nachrichtensendung auf Englisch produzieren, in der sie auch auf Berliner Eigenheiten und Eigenartigkeiten eingehen. Wiederholungswahl beispielsweise oder die Herausforderungen des Flughafenbaus. Auch wenn der Podcast offenbar erstaunlich viele deutsche Hörerinnen und Hörer hat, ist er im

Prinzip eine Sendung von Expats für Expats – Menschen wie Dan also. Er war sofort dabei und kümmert sich seitdem vor allem im Hintergrund um die Aufnahmetechnik und Koordination.

Wie Comedy-Shows leben auch Podcasts letztendlich von der Interaktion mit der Hörerschaft. Und so kam Daniel die Idee für das »PodFest Berlin«, eine mehrtägige Live-Veranstaltung, die Podcaster und Hörer zusammenbringt. Schon die erste Ausgabe im Oktober 2021 war mit 500 Besuchern ein voller Erfolg, ein Jahr später kamen schon viermal so viele Menschen. Neben Vorträgen stehen natürlich auch Live-Podcasts auf dem Programm – zuletzt in 15 verschiedenen Sprachen. Und wieder geht es darum, Menschen zu unterhalten – und glücklich zu machen.

Dan, das merkt man, ist jedenfalls voll in seinem Element, wenn er erzählt. Und auch angekommen. »Manchmal fragen mich Leute: Lebst du gerne in Deutschland?«, erzählt er. »Ich sage dann: Keine Ahnung. In Berlin? Vielleicht. Aber ich liebe meinen Kiez.«

Kreuzberger Modell auch für den Bund?

Bezirksstadtrat erwartet einen Quantensprung bei der Digitalisierung der Bürgerdienste

Fortsetzung von Seite 1

Offiziell hatten die Arbeiten an dem Programm, das die Terminvergabe auf neue Füße stellen sollte, bereits im Sommer begonnen. Hilfe dafür war nicht nur von der Senatsinnenverwaltung, sondern auch vom Bundesinnenministerium gekommen. Dort glaubt man nämlich, dass das Modell aus Kreuzberg so vielversprechend ist, dass es auch in anderen kommunalen

Verwaltungen in ganz Deutschland eingesetzt werden könnte.

»Man muss sich das vorstellen wie Check-in-Automaten auf dem Flughafen«, erläutert der Bezirksstadtrat. Dort stehen dann die freien Slots sofort zur Verfügung. Die letzten kleineren Unstimmigkeiten bei der Software sollen während des Langzeitversuchs noch beseitigt werden.

Für Oliver Nöll bedeutete das neue System aber nur einen wichtigen

Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung der Verwaltung. Er prophezeit: »In den nächsten drei Jahren werden wir bei der Digitalisierung der Dienstleistungen einen Quantensprung erleben.«

Darüber hinaus weist er auch noch auf einen anderen Aspekt hin. Die Zusammenarbeit zwischen Bezirksamt, Senatsinnenverwaltung und Bundesinnenministerium habe in diesem Fall ausgezeichnet geklappt. »Das ist der

Beweis dafür, was alles geht, wenn man zusammenarbeitet.«

Vor allem den Mitarbeitern im eigenen Haus fühlt er sich zu tiefem Dank verpflichtet. Neben dem Bereich Flüchtlinge, Corona und Wahlorganisation habe sein Amt auch noch das neue Wohngeld plus und das Bürgergeld bewältigt und bereits jetzt die ersten Bescheide verschickt. Ganz so dysfunktional könne die Verwaltung also nicht sein, meint er. psk

Grüne gewohnt stark, CDU legt kräftig zu

Wie Friedrichshain-Kreuzberg gewählt hat

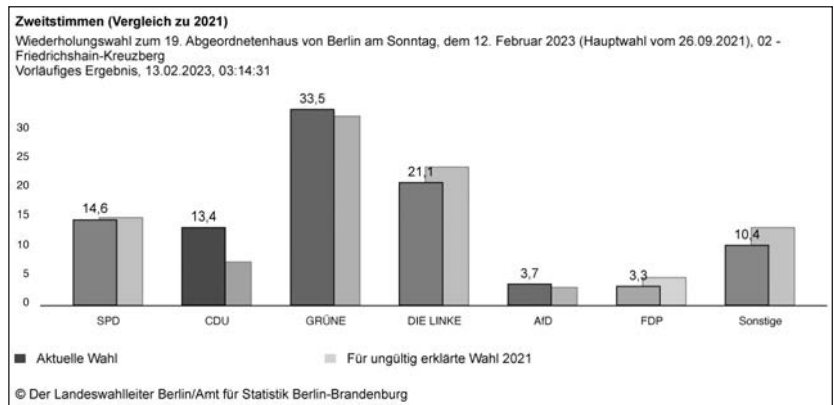
Berlin hat gewählt, schlimme Pannen blieben aus, und während auf Landesebene um mögliche Koalitionen gerungen wird, soll hier ein etwas genauerer Blick auf die Wahlergebnisse in Kreuzberg geworfen werden.

Wenig überraschend gingen die Direktmandate in allen drei Kreuzberger Wahlkreisen wieder an die bisherigen Inhaber, die allesamt für die Grünen antraten. Katrin Schmidberger gewinnt ihren Wahlkreis 1 mit 40,3% (-0,8 ggü. 2021), und erzielt damit diesmal nur das zweitbeste Grünen-Ergebnis in Berlin (hinter Andreas Otto im Pankower WK 6 mit 41,7%). Im Wahlkreis 2 kommt Marianne Burkert-Eulitz auf 37,9% (-0,8) und im Wahlkreis 3 Dr. Turgut Altuğ auf 35% (±0,0).

Auch bei den Zweitstimmen liegen die Grünen – wie gewohnt – im Bezirk mit Abstand ganz vorn, und zwar mit 33,5%. Damit legen sie gegenüber 2021 noch

mal 1,2 Prozentpunkte zu. Zweitstärkste Partei ist wie gehabt die Linke (21,1%, -2,6), gefolgt von der SPD (14,6%, -0,4). Auf Platz 4 dann die CDU (13,4%, +5,8), die sich damit nicht nur berlinweit, sondern auch im Bezirk deutlich verbessern konnte. Einen leichten Stimmenzuwachs konnte auch die AfD verbuchen (3,7%, +0,5), während die FDP – die bekanntlich berlinweit an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert ist – auch in Friedrichshain-Kreuzberg mit 3,3% (-1,4) ein eher mieses Ergebnis erzielte.

Vier Bewerber aus Friedrichshain-Kreuzberg schafften es, über die jeweilige Bezirksliste ihrer Partei ins AGH einzuziehen, nämlich Sevim Aydin und Sven Heinemann für die SPD sowie für die CDU erwartungsgemäß Urgestein Kurt Wansner und überraschenderweise Timur Husein, der damit aller Voraussicht nach seinen Sitz in der BVV aufgeben wird.



DIE ZWEITSTIMMENERGEBNISSE aus Friedrichshain-Kreuzberg im Vergleich zur für ungültig erklärten Wahl 2021.
Grafik: Der Landeswahlleiter Berlin

Die Wahlbeteiligung im Bezirk lag mit 64,7% etwas über dem Berliner Durchschnitt (63,0%), aber deutlich unter den 78,8% von 2021. Die fleißigsten Wahlgänger wohnen im Briefwahlbezirk 3D bzw. dem deckungsgleichen Wahlbezirk 304 (zwischen Schleiermacher und Mittemwalder nördlich der Fürbringer). Hier gaben 69,8% der Wahlberechtigten an der Urne und sensationelle 94,7% der registrierten Briefwähler ihre Stimme ab.

Wahlfaul hingegen war der Wahlbezirk 316/3Q (östlich der Prinzenstraße) mit 25,5% bzw. 38,8% Wahlbeteiligung per Urne und Brief.

Auch auf Bezirksebene kann die in Friedrichshain-Kreuzberg traditionell nicht so populäre CDU zulegen, was ihr ganze 8 Sitze in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) beschert (vorher: 5) – ebenso viele wie die SPD, die einen Sitz verloren hat. Die vollständige Sitzverteilung der BVV sieht wie folgt aus:

Grüne: 21 (-1); Linke: 12 (-1); SPD: 8 (-1); CDU: 8 (+3); AfD: 2 (+1); PARTEI: 2 (± 0); FDP: 2 (1)

Dass damit theoretisch eine Zählgemeinschaft von Grünen und CDU eine Mehrheit im Bezirksparlament hätte, kann vermutlich als kabbalistische Spitzfindigkeit abgetan werden, aber die Auswirkungen auf die künftige Zusammensetzung des Bezirksamts sind noch ziemlich ungeklärt – mehr dazu im folgenden Artikel. cs

Was wird aus dem Bezirksamt?

CDU will, dass sich der Wahlausgang auch in der kommunalen Verwaltung widerspiegelt

Es ist kompliziert. Dass der künftige Senat nach der Wiederholungswahl anders aussehen wird als jetzt, gilt als sicher, egal, wer mit wem koalitiert. Selbst bei einer Wiederauflage der Rot-Grün-Roten Koalition wird es personelle Veränderungen geben. So gilt es als sicher, dass Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel einem neuen Senat nicht mehr angehören wird, weil er in seiner Eigenschaft als früherer Innensenator für das Wahldesaster 2021 verantwortlich gemacht wird.

Anders sieht es in den Bezirken aus. Dort werden die Stadträte nach ihrer Wahl zu Beamten auf Zeit ernannt. Sie

können daher nicht so einfach ausgetauscht werden wie ein Senator. Allerdings können Bezirksbürgermeister und Bezirksstadträte abgewählt werden. Dafür bedarf es aber einer 2/3-Mehrheit. In der Regel sind das 37 Stimmen in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV). Das ist aber nach Stand der Dinge in keinem Bezirk zu erwarten.

Nicht nur nach Ansicht der CDU widerspricht diese Praxis dem Demokratieverständnis. Auch Parteienforscher halten die Regelung für fragwürdig. So hat die CDU vorgeschlagen, dass das neugewählte Abgeordnetenhaus bei seiner konstituierenden

Sitzung am 16. März beschließen möge, die bisherige Regelung zu ändern. Der Vorschlag: Bezirksbürgermeister oder Bezirksstadträte sollen freiwillig zurücktreten und würden dafür bis zum Ende der Legislaturperiode 75 Prozent Ruhegeld bekommen. Der Vorschlag stieß allerdings auf wenig Zustimmung.

Auch im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg würde es zu Verschiebungen kommen. Nach dem aktuellen Wahlergebnis stünde der CDU ein Sitz im Bezirksamt zu. Doch wer müsste dann einen Platz räumen? Die Grünen verfügen über drei Sitze, die Linken über

zwei und die SPD über einen. Nun kommt es auf das Auszählungsverfahren an. Auf Landesebene wird nach dem Hare/Niemeyer-Verfahren ausgezählt. Danach müssten die Grünen einen Sitz abgeben. Auf Bezirksebene ist aber das D'Hondt'sche Höchstzahlverfahren maßgebend. Danach wäre die Linke einen Sitz los.

Das klingt eindeutig. Ist es aber nicht. Das Landesverfassungsgericht hat in seinem Urteil zur Wahlwiederholung auf das Kopplungsgebot von Abgeordnetenhauswahl und BVV-Wahl hingewiesen. Nun gibt es Hinweise darauf, dass es bei den Wahlen zur BVV in keinem Bezirk zu so

wahlentscheidenden Fehlern wie fehlenden oder falschen Stimmzetteln gekommen ist. Sollte das stimmen, stellt sich die Frage, warum dann beide Wahlen wiederholt wurden. Schließt sich das Bundesverfassungsgericht dem Kopplungsgebot an, dann wird es sich möglicherweise auch mit der Frage auseinandersetzen müssen, warum es auf Landes- und Kommunalebene zwei unterschiedliche Auszählungsverfahren gibt.

Einen gerichtsfesten Kompromiss zu finden, scheint also sehr schwer. Es ist damit zu rechnen, dass auch die neue Berlin-Wahl die Gerichte beschäftigen wird. psk

Termine

Termine für den April bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 29.03.2023 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

12.03. 11:00-14:30 Flexibilität des Oberkörpers
 12.03. 17:00-18:00 Zigan Tzigan
 24.03. 19:00-21:00 Sevillanas Weekend
 25.03. 14:00-16:00 Sevillanas Weekend
www.acompas.de

BKA-Theater

01.-04.03. 20:00 Simon & Jan: Alles wird gut
 04.03., 18.03., 01.04. 23:59 Jurassica Parka: »Paillette geht immer«
 08.03. 20:00 Schwester Cordula: LIEBT HEIMATROMANE
 09.03. 20:00 Schwester Cordula: LIEBT MUTTIHEFTE
 10.03. 20:00 Schwester Cordula: LIEBT ARZTROMANE
 11.03. 20:00 Sigrid Grajek: Claire Walldoff – Ich will aber gerade v. Leben singen ...
 15.-18.03. 20:00 Operette für zwei schwule Tenöre
 19.03. 20:00 Katie Freudenschuss: Nichts bleibt wie es wird
 24.03. 20:00 Jacky-Oh Weinhaus & Jurassica Parka: Süß und deftig
 25.03. 20:00 Bodo Wartke und seine SchönenGutenA-Band
 25.03. 23:59 Jade Pearl Baker
 26.03. 20:00 Travestie für Deutschland: Das SchattenQ*abinett
 29.03.-01.04. 20:00 Kaiser & Plain: Mit mir war es überall schön
www.bka-theater.de

Buchhandlung Moritzplatz

22.03. 20:00 Dr. Simone Ladwig-Winters über Georg Wertheim (Lichtbildvortrag)
www.buchhandlung-moritzplatz.de

English Theatre Berlin

03.+04.03. 20:00 The Intervention of Loneliness
 09.-11.03. 20:00 Impro 2023
 30.03.-02.04. 20:00 We can do it moaning (Aba Naia)
www.etberlin.de

Galerie Halit Art

bis 11.03. Bernd Rietdorff & Heinz Kunis: Berlin-Paris – Im Lichte der Nacht
 09.03. 19:30 StimmFarben: Kunst – Literatur – Musik
 15.03. 16:00-19:00 Caroline Pinger: Augen Blicke (geöffnet am Tag der Druckkunst)
 17.03. 18:00 Vernissage: Augen Blicke
 18.-31.03. Augen Blicke
www.halit-art.com

Heilig-Kreuz-Kirche

Di 15:00 Kiezgarten – Familiengarten
 Mi 12:00 Wärmestube
 03.03. 11:00 Gemeinsam zum Globalen Klimastreik gehen

12.03. 18:00 Abendkirche – Evensong – mit dem Frauenchor »con passione«
 13.03. 10:00 Themencafé: »Aktion Sühnezeichen – Friedensdienste«
 17.03. 21:00 NachtKlänge – RAUM-SPACE mit Gert Anklam
 26.03. 16:00 OrgelKlänge: Megumi Hamaya spielt Werke von J.S. Bach, J. Alain, C. Debussy, D. Susteck
 ab 02.04. Woche der Stille mit einem begehren Labyrinth
www.halle-luja.berlin

Kurt Mühlenhaupt Museum

So 14:00-17:00 Offener Druckworkshop
 05.03. 11:00 Die große Stadt der kleinen Leute: Berlin und der linke Terror
 15.03. 19:00 Salon Mühlenhaupt: Patrizia Sieweck – Keltische und irische Musik
muehlenhaupt.de

Mehringhof-Theater

03.+04.03. 20:00 Horst Evers & Katinka Buddenkotte: Lies meinen Text
 08.-11.03. 20:00 Die Gorillas: Int. Impro-Festival 2023
 14.03. 20:00 Kotti Komedy präsentiert von Passun Azhand
 15.+16.03. 20:00 Till Reiners: Flamingos am Kotti
 17.+18.03. 20:00 Thomas Reis: Mit Abstand das Beste
 22.03. 20:00 Plewka & Schmedtje: Between the 80's
 24.+25.03. 20:00 Lennart Schilgen: Abwesenheitsnotizen
 31.03.+01.04. 20:00 Die Bekenntnisse der Hochstaplerin Helene Bockhorst
www.mehringhoftheater.de

Möckernkiez

bis 02.04., Di-So 15:00-18:00 Ausstellung: Fire on the Mountain
 04.03. 18:00 Filmabend: »Everything will change«
 05.03. 11:30 »Das Klima-Puzzle«, ein Lehr- und Lernspiel zum Klimawandel
 05.03. 18:00 Lesung mit Barbara Stellbrink-Kesy
 11.03. 18:00 Vortrag: Was sollte aus dem Gleisdreieck vor 40 Jahren werden?
 12.03. 16:00 Filmvorführung: »Ilse Middendorf: Atem - Stimme der Seele«
 18.03. 14:00 Kino für Kinder: »Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch«
 25.03. 18:00 Lesung/Musik: »Monsieur Fontane«
 26.03. 19:00 Filmabend: »In einem Land, das es nicht mehr gibt«
 02.04. 18:00 Lesung mit Bernd Kebelmann
www.moekernkiez-ev.de

Movimento

05.03. 17:00 H2: The Occupation Lab (+Q&A with director Noam Shezaf)
www.movimento.de

Passionskirche

10.03. 19:30 Kathy Kelly & Jay Alexander: Unter einem Himmel
 15.03. 19:00 Kino-Passion: »Der Rausch«
 01.04. 17:00+20:00 VIVALDI – Die Vier Jahreszeiten, Philharmonie der Solisten
www.halle-luja.berlin

Regenbogenfabrik

Di+Do 12:00-18:00 Cafe Schlürlf
 Mi 15:00-22:00 Mittwochscafé
 03.03. 20:00 Tortenheber – Soliparty
 04.03. 20:00 Shakespeare paranormal – Hamlet, Sommernachts Traum, Macbeth
 10.03. 19:00 Zazen und politische Praxis – Handeln im Angesicht von Kippunkten
www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

15.03. 20:30 Open Screening
 16.03. 19:30 Gebrochene Musik – der Ambient-Vinylrausch
www.sputnik-kino.com

Theater Aufbau Kreuzberg

02.-04.03. FESTIVALFRIENDSFEST
 09.03. 19:00 Mmakgosi Kgabi
 13.03. 19:00 Was für ein Drama! #2
 17.-19.03. 20:00 Welt heißt auf Russisch Frieden
 23.03. 19:00 Tier wie Wir diskursiv – mit Friederike Schmitz
 24.03. 19:00 Ilya Kiporenko
www.tak-berlin.de

Theater Thikwa

17.-19.03., 22.-26.03. 20:00 Vom Umtausch ausgeschlossen
 24.+25.03. 18:00 Theaterworkshop: Vom Umtausch ausgeschlossen
www.thikwa.de

WollLust

10., 17., 24.03. 15:00-18:00 Betreutes Stricken
 11., 18., 25.03. 13:00-16:00 Betreutes Stricken
wolllust-berlin.de

Yorckschlösschen

03.03. 20:00 The Time Rag Department
 04.03. 20:00 Richard Arame Blues Band
 08.03. 20:00 Rico McClarrin & The Grateful Natives
 09.03. 20:00 Berlin Jazz Jam Session
 10.03. 20:00 Mara & The Calmrattles
 11.03. 20:00 Lenard Streicher Band
 15.03. 20:00 The Swinging Hermlins
 16.03. 20:00 Carlos' Jam Session
 17.03. 20:00 Matthias Harig Quintett
 18.03. 20:00 Txako Jones & Jan Hirte Bluesband
 21.03. 20:00 Musethica Klassik Session
 Weitere Termine: www.yorckschloessen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
 Fürbringerstraße 6
 10961 Berlin
 Telefon 030 – 42 00 37 76
 E-Mail: info@kiezundkneipe.de
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
 Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. April 2023.

Der nächste Urnengang steht an

Abstimmung über Klima-Volksentscheid am 26. März

Und schon wieder Post vom Bezirkswahlamt: Nachdem die Wiederholung der Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung und zum Abgeordnetenhaus offenbar ohne größere Probleme geklappt hat, steht am 26. März die Abstimmung über den »Volksentscheid über ein klimaneutrales Berlin« an. Die Initiative »Klimaneustart Berlin« fordert Klimaneutralität für Berlin bereits ab 2030. Das derzeit gültige Klimaschutz- und Energiewendegesetz sieht das erst für 2045 vor.

Abgestimmt wird über eine konkrete Gesetzesänderung: Wird der Volksentscheid also angenommen, tritt die geänderte Fassung direkt in Kraft. Dafür sind rund

613.000 Ja-Stimmen erforderlich. Wie auch bei Wahlen kann eine Abstimmung per Brief beantragt werden – auch online (KuK-Link: kuk.bz/rg4).

Nachdem im November vergangenen Jahres klar war, dass das Volksbegehren genügend Unterschriften gesammelt hatte, hatte die Initiative eigentlich darauf gehofft, dass die Abstimmung und die Wiederholungswahl zusammengelegt werden. Doch der Senat hatte davon Abstand genommen – sicher vor allem, um die Wahl nicht zu verkomplizieren und ein weiteres Desaster zu verhindern. In einem offenen Brief hatte die Initiative auch die »Mehrkosten von vielen

Millionen« für eine getrennte Durchführung von Wahl und Volksentscheid angeführt und kritisiert, dass der Eindruck entstehen könne, es würden aus politischen Gründen zwei Termine festgelegt.

In seinen Argumenten gegen den Gesetzentwurf des Volksentscheids verweist der Senat unter anderem darauf, dass es Berlin nicht allein und unabhängig von Bund und EU in der Hand habe, die Klimaziele zu erreichen. »Unerreichbare Zielsetzungen helfen nicht beim Klimaschutz.« Das Abgeordnetenhaus äußert sich in der Broschüre, die der Abstimmungsbenachrichtigung beiliegt, nicht zur Sache. rsp

Kohlfurter adé

Regina Jonas bekommt ihre Straße

Die Kohlfurter Straße wird voraussichtlich bald umbenannt in Regina-Jonas-Straße. 2021 hatte die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) beschlossen, eine Straße nach der weltweit ersten Rabbinerin zu benennen, um damit sowohl jüdische als auch Frauen-Geschichte sichtbarer zu machen und ein Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen.

Zur Umbenennung vorgeschlagen worden

waren die Admiralbrücke, die Kohlfurter Straße sowie Paul-Lincke-Ufer und Planufer (siehe KuK 01/2023). Anwohnerinnen und Anwohner konnten sich an einer Postkartenumfrage beteiligen, zusätzlich gab es eine Live-Abstimmung bei der Abschlussveranstaltung zum Bürgerbeteiligungsverfahren.

Mit insgesamt 31 Prozent der Stimmen ging die Kohlfurter Straße als Favorit hervor, knapp ge-

folgt von Admiralbrücke (27 Prozent) und Planufer (23 Prozent). Bei der Live-Abstimmung hatten sich sogar 45 Prozent der Anwesenden für eine Umbenennung der Kohlfurter Straße ausgesprochen. Das Ergebnis ist nicht verbindlich, geht aber als Empfehlung an die BVV, die dann über die Umbenennung entscheidet.

Mehr über Regina Jonas' Geschichte in KuK 11/2022. rsp

RETTEN STATT REDEN

Ein Menschenleben ist unbezahlbar, Seenotrettung nicht!



Sea-Watch.org

IBAN: DE77100205000002022288
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch“

COACHING IN KREUZBERG

- MIT HUMOR UND VERSTAND
- FINANZIERUNG DURCH DIE ARBEITSAGENTUR MÖGLICH!



SEQUOYA

Karriereberatung und Organisationsentwicklung
inspirieren | unterstützen | handeln

Cuvyrstr. 19 | 10997 Berlin | 030 26 58 58 40
kontakt@sequoya.de | www.sequoya.de

SOZIAL. GERECHT. WELTOFFEN.

Mail: fraktion@linke-kommunal.de
Telefon: 030/902982599
Fax: 030/902982514

Öffnungszeiten des Fraktionsbüros

Mo. 11:30 – 20:30 Uhr
Di. 10:30 – 18:30 Uhr
Mi. 11:30 – 18:30 Uhr
Do. 10:30 – 18:30 Uhr
Fr. 15:00 – 18:30 Uhr

Adresse

Rathaus Kreuzberg
Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin
Raum 1049
1. Stock bei den Fahrstühlen

Unser Fraktionsbüro ist barrierefrei!
www.linke-kommunal.de



DIE LINKE.
Fraktion Friedrichshain-Kreuzberg

['faləndin]

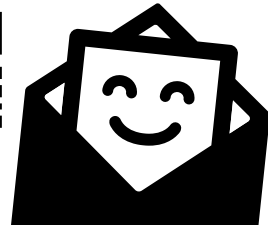


Am Südster - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Gasthaus
Valentin

26.03.
Ja!
zum Volksentscheid

Berlin 2030
Klimaneutral:
Jetzt Briefwahl
beantragen!



Drah di net um, die BSR geht um

Marcel Marotzke macht verstörende Beobachtungen

Seit es in unserem Kiez nicht mehr als opportunistisch gilt, seinen Sperrmüll auf Baumscheiben abzustellen, findet man ihn zumeist einfach direkt auf dem Gehweg. Das macht es zwar bisweilen ein bisschen schwierig, sich zu Fuß fortzubewegen, bremst andererseits aber auch recht erfolgreich die Rad- und Elektrorollerfahrer ab, die ja oft ebenfalls der Ansicht sind, einen wie auch immer gearteten moralischen Anspruch auf Benutzung des Bürgersteigs zu haben, insbesondere dann, wenn sie besonders zügig unterwegs sind.

Kleinere zu Recht angemusterte Gegenstände wie VHS-Kassetten, Bücher über Windows 95 oder einzelne Kinderschuhe werden bei uns in der Straße dagegen normalerweise in alten Pappkartons in Hausein-

gängen abgestellt. Da sage mal einer, dass das mit der Mülltrennung nicht funktioniert!

Während der Sperrmüll typischerweise nach ein paar Tagen von der BSR abgeholt wird, weil sich jemand erbarmt und dem Ordnungsamt Bescheid gegeben hat, leeren sich die Pappkartons eher sukzessive. Und das finde ich wirklich erstaunlich:

Wer bitte braucht Sachen wie Dancefloor-Sampler-CDs, Yoga-Ratgeber aus den Neunzigern oder Pfannen mit abgewetzter Teflonbeschichtung und ohne Stiel?

Als ich vor Kurzem spät nachts nach Hause lief,

gingen zwei junge Männer vor mir her, die mir schon deshalb auffielen, weil einer von ihnen

Welt. Eindeutig Touristen, dachte ich.

Doch dann verschwand einer der Männer kurz in einem Hauseingang. Nach ein paar Sekunden kam er wieder hervor und steuerte auf den Röhrenfernseher zu, den jemand fünf Meter weiter am Straßenrand geparkt hatte. Sein Kollege war schon ein Haus weiter. In der Hofeinfahrt,

erinnerte ich mich, hatte jemand heute ein paar zerfledderte Konsalik-Bände ausgesetzt. Aber wer waren die beiden Typen und was machten sie dort? Literaturliebhaber konnten es schon mal nicht sein. Sollte es

sich um eine Zivilstreife der BSR handeln?

Als ich die Häuser erreichte, die das Interesse des Duos geweckt hatten, waren die beiden schon um die nächste Ecke gebogen, und das ganz eindeutig mit leeren Händen. Doch dort, wo vor wenigen Augenblicken noch ein Fernseher gestanden hatte, war jetzt eine Couch-Garnitur, die ich vor ein paar Tagen noch eine Querstraße weiter gesehen hatte. »Johannes Mario Simmel« stand jetzt auf den Büchern im benachbarten Hauseingang ...

Ich bin jedenfalls sicher, einer großen Sache auf der Spur zu sein, bei der auch der flache, rechteckige Gegenstand eine Rolle spielt. Sollte den jemand finden: Bitte bei mir abgeben. Vielleicht habe ich ja Glück und es handelt sich wirklich um Schokolade.



HERZLOS AUSGESETZTES Saugeitertier – stand da nicht letzstens noch ein Besen?

Foto: rsp

einen rechteckigen, flachen, schwarzen Gegenstand mit silbernem Rand in der Hand hielt, der irgendwie aussah wie eine Kreuzung aus der kleinsten Balkonsolaranlage und der größten Schokoladentafel der

Traurige Träume in grellem Neonschwarz

Rolf-Dieter Reuter berichtet über eine gescheiterte Geschäftsidee

Es ist ja schon ein kühnes Unterfangen, die Kuriositäten Kreuzbergs auf zwei Seiten pressen zu wollen (siehe Seite 8 und 9). Aber sind wir mal ganz ehrlich, der Wunsch, die Gesellschaft so divers wie möglich zu gestalten – und dafür steht Kreuzberg dankenswerterweise nun mal – muss fast zwangsläufig zu kuriosen Verwicklungen führen.

Vermutlich ist Kreuzberg auch die deutsche Hauptstadt der gescheiterten Geschäftsideen. Spektakulär scheiterte die Idee eines Bekannten: Jonathan wollte eine Kneipe für traurige Menschen eröffnen. Sein Argument klang bestechend: Menschen, die in Kneipen gehen, wollen normalerweise Spaß haben, aber was ist mit denen, die gar keinen Spaß haben wollen? Die werden ausgegrenzt.

Da ist was dran, dachte ich mir. Ausgrenzung ist nie gut.

Für die Farbgebung des Interieurs stellte er sich ein knalliges, hell leuchtendes Neonschwarz vor. Nachdem er mehrere Baumärkte konsultiert hatte, war er dem gewünschten Farbton zwar keinen Schritt näher gekommen, dafür hatten aber einige Baumarktfachverkäufer ihr Interesse an einer Kneipe für traurige Leute angemeldet.

Die Geschäftsidee schien also zu funktionieren, zumindest bei frustrierten Baumarktmitarbeitern aus der Farbenabteilung. Und auch wenn das mit der grellschwarzen Einrichtung noch nicht so richtig klappte, war es nun doch Zeit, an den passenden Namen für die Kneipe zu denken. Dazu beriet er sich mit einigen Freun-

den, doch da begannen die Probleme. Jonathan dachte an den schlichten Namen »Blues«.



GRELLES SCHWARZ ist ein schwieriges Konzept für eine Kneipe.

Und damit nahm das Unheil seinen Lauf. Hulda fand das viel zu mainstreamig und außerdem implizierte der Name, dass es sich um eine Musikkneipe handle und nicht um ein Lokal für traurige Menschen.

Was, wenn nun fröhlich gesinnte Blues-Freunde das Lokal aufsuchen würden? Das würde das ganze Konzept ruinieren, argumentierte sie.

Traurige Menschen hätten aber das Recht, widersprach Jonathan bockig. Der stets auf Ausgleich bedachte Kyrill schlug nun als Kompromiss »Fad und Fado« vor. Damit würde Jonathan für sein angedachtes Publikum einerseits die notwendige Tristesse signalisieren und andererseits auch verdeutlichen, dass es durchaus ein musikalisches Angebot gäbe – für traurige Leute eben.

Jonathanschüttelte energisch den Kopf. Wortreich versicherte er, dass er nichts gegen Portugiesen habe, doch mit diesem Namen fühlten sich möglicherweise depressive Finnen und nieder- gedrückte Isländer aus-

geschlossen, was zu einer heftigen Diskussion darüber führte, ob Finnen, Isländer oder Portugiesen von Natur aus zur Schwermut neigten.

Hulda, die zugegebenermaßen über eine verdammt kurze Zündschnur verfügt, stand kurz vor der Explosion. Finninnen, Isländerinnen und Portugiesinnen könnten durchaus auch zur Fröhlichkeit und zur Geselligkeit tendieren, wenn nur das Ambiente stimme. Und überhaupt begann sie nun das Konzept einer Kneipe für traurige Menschen zu hinterfragen. Damit würden fröhliche Menschen ausgeschlossen.

Jonathan fällte eine einsame Entscheidung und nannte den Laden schließlich »Zum Fröhlichen Melancholiker«, strich ihn in einem traurigen Lindgrün und ging nach einer Woche pleite.

Gesichter sind Landschaften

Doppelausstellung im Treffpunkt Möckernkiez

Unter dem Motto »Fire on the Mountain – Ikonen, Sünden und der Blues« stellen Brigitte Schüring und Maxwell Flaum im Treffpunkt Möckernkiez noch bis zum 2. April 2023 ihre Gemälde aus.

Naturphänomene und Menschen inspirieren Brigitte Schüring seit Jahrzehnten zur malerischen und bildhauerischen Arbeit. Auf Reisen gesammelte Pigmente, Sand und Lavaasche verwendet sie zum Malen abstrakter Landschaften. Das »Erkenne dich selbst« im antiken Olympia regte sie zur Lektüre des Buchs »Die sieben Todsünden« von Jürgen Werner und in der Folge zu einem Bilderzyklus an.

Das menschliche Gesicht erodiert mit der



SLIM ALLEN BLUES von Max Flaum.

Zeit wie eine Felsformation, und eine Felsformation zieht lustige oder grimmige Gesichter für den einsamen Wanderer. In dieser Ausstellung begegnen sich zwei KünstlerInnen, die eine malt

oft Naturphänomene, der andere Gesichter, die von »Natur in Auflösung« handeln. Es entsteht eine unerwartete Resonanz. Die Gesichter können als Landschaften gelesen werden und die Landschaften als Gesichter. Der oben erwähnte einsame Wanderer erinnert an eine einzelne, sich wiederholende Zeile des Blues. Die Ausstellung ist Dienstag bis Sonntag von 15 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Kontakt: brigitte_schu@gmx.de, maxwell.flaum@googlemail.com pm

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:

Mo – Sa: 17 h – 02 h

So: 17 h – 01 h



MIRIAM · RADEMACHER

Der Drink des Mörders

KRIMINAL ROMAN

DER DRITTE FALL FÜR COLIN DUFFOT

JETZT AUCH ALS HÖRBUCH BEI SPOTIFY UND AUF ALLEN ANDEREN HÖRBUCH-PLATTFORMEN

SPOTIFY CARPATHIA VERLAG



Macht mit beim Straßenfest!

Samstag, 2. September 2023

13 bis 22 Uhr

In der Mittenwalder Straße in Berlin-Kreuzberg

Nach drei Jahren Pause, bedingt durch Corona, möchten wir mit euch unser 10-jähriges Straßenfest-Jubiläum feiern.

Ihr habt es in der Hand, mit dem Verein mog61 e.V. ein schönes und nicht-kommerzielles Straßenfest zu gestalten.

Mit einem eigenen Stand

Mit der Mitarbeit im Organisationskomitee

Interessierte können sich unter
strassenfest@mog61ev.de
oder 0176-99743624 anmelden.
Mehr unter www.mog61ev.de



**ZILlich
WEG-VERWALTUNG**

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin

Tel.: 030 - 365 31 45

www.hv-kreuzberg.de

Georg Wertheim



Buchhandlung
Moritzplatz
im Aufbau Haus

Vortrag mit Lichtbildern von
Dr. Simone Ladwig-Winters
über den großen jüdischen Kaufhausgründer

Mittwoch, 22.3.2023 • 20 Uhr

in der Buchhandlung Moritzplatz im Aufbauhaus
Prinzenstraße 85 • 10969 Berlin • U8 Moritzplatz

Eintritt frei! Um Reservierung wird gebeten unter
030 616 75 27 0 oder info@buchhandlung-moritzplatz.de



Eine Veranstaltung des Bürgervereins Luisenstadt im
Rahmen der Reihe »Persönlichkeiten aus der Luisenstadt«



Kreuzberg zwischen kurios und kreativ

Kreuzberg schmeichelt sich, der Kreativpol Deutschlands zu sein. Aber nun mal Hand aufs Herz: Kreativ und kurios liegen oft sehr nahe beisammen. So ist es kaum verwunderlich, dass in einem so kreativen Stadtteil auch eine ganze Menge wunderliche Dinge passieren oder zu bestaunen sind.

Wer allerdings glaubt, dass Kreuzbergs Hang zum Kuriosen eine Entwicklung der neueren Zeit ist, der liegt nicht ganz richtig. Schon zu Kaisers Zeiten, als Kreuzberg noch nicht einmal Kreuzberg hieß, geschahen hier merkwür-

dige Dinge. Manchmal sorgte Seine Majestät der Kaiser sogar höchstpersönlich dafür.

Und das ist schon erstaunlich: Einst war Kreuzberg ein reiner Militärbezirk. Hier schlug das Herz des preußischen Militarismus – und der hatte doch wirklich keinen Platz für Kurioses – sollte man meinen.

Das ist vielleicht das größte Kuriosum überhaupt, dass sich dort, wo einst Pickelhaube und Gleichschritt den Takt vorgaben, heute die Menschen über Selbstbestimmtheit und eine kreative Lebensweise definieren. psk



Der Stein des Aufstiegs

Es ist noch nicht lange her, da sorgten Findlinge in der Bergmannstraße für Aufregung und Verwirrung – so lange, bis sie abgeräumt wurden. In ihrer Verlängerung, in der Kreuzbergstraße, liegt ein Kollege der Findlinge, und der liegt da schon lange – verdammt lange. Er hat sein eigenes kleines, etwas ramponiertes Rasenstück und einen kleinen knöchelhohen Zaun. Früher gab es auch noch ein Gasthaus zu diesem Stein. Das gibt's zwar noch, es gehört aber nicht mehr zum Stein. Heute heißt es Dolden-Mädel. Bis vor ein paar Jahren hieß es aber Kaiserstein und

damit war genau unser Findling gemeint. Wurden seine Kollegen später in der Bergmannstraße bewusst als Verkehrshindernis aufgebaut, hatte der Kaiserstein eher eine verkehrsfördernde Funktion – zumindest für eine Person, nämlich für Kaiser Wilhelm II. Der ließ sich nämlich vor Manövern auf dem Tempelhofer Feld stets bis an diese Stelle kutschieren, stieg dann aus seiner Kutsche, später seinem Auto, und bestieg sein hohes Ross und nutzte dafür eben jenen Stein. Wegen seiner verkrüppelten Hand brauchte er die Aufstiegshilfe. psk



An den Tresen geradelt

Es ist nicht überliefert, ob sich die Erfinder des Fahrradtresens vom Kaiserstein inspirieren ließen. Das merkwürdige Gestell an der Skalitzer Straße hat es immerhin bis in die Satiresendung »extra 3« geschafft und darf alleine deshalb schon als jüngste Kreuzberger Kuriosität gelten. Ob Radfahrer hier in Zukunft tatsächlich abhängen, chillen und wie auch immer geartete Getränke zu sich nehmen, bleibt abzuwarten. Eines hat die Installation jedenfalls schon erreicht: Der Bund der Steuerzahler rügt, dass dieses Gestell 8.300 Euro gekostet

hat, und die Boulevardpresse verfällt ob dieser gigantischen Steuerverschwendung in die erwartbare Schnappatmung. Beim Kleinkrieg, den die B.Z. seit Jahren mit dem ihrer Meinung nach viel zu grünen Bezirk führt, könnte einem allerdings der Gedanke kommen, dass die Investition genau aus diesem Grund getätigt wurde. Vielleicht ging es in Wirklichkeit gar nicht darum, ermatteten Radlern eine Oase der Ruhe zu gönnen, vielleicht wollte man nur die Kollegen vom Boulevard für 8.300 Euro zur Weißglut treiben. psk



Zum Denkmal geschrumpft

Vom Kreuzberg her grüßt seit über 200 Jahren das Nationaldenkmal. Es soll an die Befreiungskriege gegen Napoleon von 1813 bis 1815 erinnern. Weil auf seiner Spitze ein eisernes Kreuz zu sehen ist, wurde der Tempelhofer Berg in Kreuzberg umbenannt. 1921 erhielt dann der Bezirk den Namen Kreuzberg. Soweit, so gut, aber warum hat das Nationaldenkmal diese ungewöhnliche Form? Es hätte ja auch ein Reiterstandbild an dieser Stelle errichtet werden können. Der Grund ist tatsächlich kurios. Das eigentliche Denkmal wurde näm-

lich geschrumpft. Wäre es nach dem Erbauer Friedrich Schinkel gegangen, dann hätte er nämlich einen großen Dom gebaut – der dann aber nicht auf dem Kreuzberg gestanden hätte, sondern vor dem Potsdamer Tor. Aber wie das Schicksal nun mal so spielt: Am Ende ging das Geld aus. Es reichte nicht mehr für den gigantischen Dom. Es reichte gerade noch für die Spitze des geplanten Kirchturms. Der hätte sich vor dem Potsdamer Tor aber recht mickrig gemacht. So stellte man die Kirchturmspitze kurzerhand auf einen Berg. psk

Kreuzberger Weine

Der namensgebende Kreuzberg – mit 66 m ü. NHN übrigens die höchste natürliche Erhebung der Berliner Innenstadt – ist noch für eine andere Kuriosität gut. Fernab der bekannten deutschen Weinbauregionen werden hier zwei Sorten Wein angebaut: Ein Riesling und ein Spätburgunder. Die Rebstöcke wurden 1968 bzw. 1975 von den Partnergemeinden Wiesbaden und Ingelheim am Rhein gestiftet, weswegen die Weine auch bis vor Kurzem nach dem Herkunftsort »Kreuz-Neroberger« und »Kreuz-Ingelberger« hießen. Da das aber so

offenbar rechtlich nicht zulässig ist, suchte das Bezirksamt vor zwei Jahren nach einem neuen Namen – um den prompt ein hitziger Streit entbrannte ...

So richtig neu ist die Sache mit dem Wein allerdings nicht, denn auf dem Kreuzberg wurde bereits zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert Wein angebaut und zuletzt sogar exportiert. Doch ein ungewöhnlich strenger Winter 1740 und wohl auch veränderte Konsumgewohnheiten der Berliner bescherten dem Weinbau in der Stadt eine längere Pause.

rsp



Kreuzberger Nächte

Vor ziemlich genau 45 Jahren nahmen die Gebrüder Blattschuss ihren Song »Kreuzberger Nächte« auf, der sich völlig unerwartet als Verkaufsschlager erwies. Dabei sollte das Lied, dessen Refrainzeile »Kreuzberger Nächte sind lang« in lateinischer Übersetzung seit Jahren auch die Titelseite dieser Zeitung ziert, eigentlich eher eine Parodie auf Stimmungslieder sein als selbst zu einem zu werden. Auf ihr Album »Bla-Bla-Blattschuss« war das Stück auch nur deswegen geraten, weil dort noch drei Minuten Platz waren.

Kurios an dem Song aus der Feder von Beppo Pohlmann ist außer dem nicht unumstrittenen Erfolg aber auch die Entstehungsgeschichte. Eine erste Fassung hatte Beppo in der Kneipe »Alt-Berlin« geschrieben, die damals an der Ecke Liegnitzer/Reichenberger Straße existierte und vor allem eine Arbeiterkneipe war. Dementsprechend konnte von den besungenen langen Kreuzberger Nächten dort auch keine Rede sein: Der Wirt schloss seinen Laden jeden Abend pünktlich um Mitternacht.

rsp



Kuriose Läden

Ob etwas kurios ist oder nicht, das liegt natürlich immer im Auge des Betrachters. Und so darf man annehmen, dass die Inhaberinnen und Inhaber all jener kleinen Geschäfte, die so ungewöhnlich sind, dass es sie eigentlich nur in Kreuzberg geben kann, ihr Geschäft völlig normal und unspektakulär finden. Nehmen wir zum Beispiel »Knopf-Paul« in der Zosener Straße. Inhaber Paul Knopf (sic!) handelt mit Knöpfen. Millionen davon hat er auf Lager, aus den verschiedensten Materialien, in allen Formen und Farben, historische Schätze

ebenso wie Kreationen aus der eigenen Werkstatt.

Keine zweihundert Meter weiter: »Radio-Art«, ein Geschäft, das von außen wie von innen aussieht wie ein Radiomuseum und irgendwie auch eines ist. Es ist die Welt und die Werkstatt von Rundfunk- und Fernsehtechnikermeister Horst Dieter Schmahl, der hier alte Röhrengeräte repariert.

Kreuzberg ist jedenfalls voll von solcherlei Läden und es lohnt sich, mit offenen Augen durch den Kiez zu gehen.

rsp



Luftsteuer für Neukölln

Das Wort »Luftsteuer« klingt ja an sich schon etwas bescheuert, aber genau genommen handelt es sich dabei lediglich um eine Abgabe, wie sie auch jeder (ehrlche) Gastronom an den Bezirk zahlt, wenn er Tische und Stühle auf den Bürgersteig stellen will – nur halt eine Etage höher.

Während uns nicht bekannt ist, dass eine solche Abgabe – wie in anderen Kommunen zumindest angedacht – bereits für über den Gehsteig ragende Leuchtreklamen fällig würde, gibt es zumindest einen Fall, in dem

eine wohl nicht ganz unerhebliche Summe für die »Sondernutzung des öffentlichen Straßenlands« in luftiger Höhe fällig wird: Direkt vorm Karstadt am Hermannplatz verläuft die Bezirksgrenze zu Neukölln. Da das Gebäude aber ab dem ersten Stock in den Neuköllner Luftraum ragt, muss das Kaufhaus eine jährliche Abgabe entrichten – zugegebenermaßen nicht an Friedrichshain-Kreuzberg, sondern an den Nachbarbezirk, so dass diese Kreuzberger Kuriosität im Zweifelsfall auch als Neuköllner Narretei durchginge ...

rsp





Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 24 Uhr
 Samstag ab 13 Uhr bis 24 Uhr
 Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
 nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg

YORCKSCHLÖSSCHEN
 YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



JAZZ & BLUES LIVE

www.yorckschloesschen.de

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
 Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz
 Moritzplatz

Wechsel beim Schnabeltier

Im Platypus-Theater endet eine Ära.

Vor fast 40 Jahren hatten Anja Scollin und ihr Mann Peter eine Idee: englischsprachiges Theater für Schulkinder. 1982 war der gelernte Schauspieler aus Australien nach Berlin gekommen und von da hatte er auch die Idee für den Namen des Theaters: Platypus. Klingt wie Latein, ist aber Englisch. Auf Latein würde es Ornithorhynchus anatinus heißen. Tatsächlich handelt es sich um ein Schnabeltier.

Schnabeltiere sind durch und durch ungewöhnliche Tiere. Sie haben ein Fell und einen Entenschnabel, sind giftig (wie fast alles, was da in Australien kreucht und fleucht), legen Eier, obwohl sie Säugetiere sind, und sie sind anspruchsvoll. Ein ungewöhnlicher Name für ein ungewöhnliches Theater. 1985 hob sich zum ersten Mal der Vorhang für das Platypus-Theater.

Seither bringt die Truppe mit selbstgeschriebenen Stücken Schülern der unterschiedlichsten Jahrgangsstufen die englische Sprache näher.



PETER SCOLLIN (Mitte) gibt die Leitung des Platypus-Theaters in die jüngeren Hände von Rachel Pattinson (links) und Richard Krutsch (rechts). Foto: psk

Gespielt wird in ganz Berlin, aber das BKA-Theater ist sozusagen die Homepage. Die Spielzeiten sind ungewöhnlich für ein Theater: sie sind vormittags während der Schulzeit. Nicht nur aus Berlin reisen Klassen an, sondern auch aus dem Umland.

In den Sommerferien geht's auf Tournee in

Bundesländer, in denen noch keine Ferien sind.

Anja und Peter Scollin werden jetzt allerdings kürzer treten. Nach fast 40 Jahren übergeben sie nun das Ruder an Rachel Pattinson und Richard Krutsch. Ein leiser Abschied war es allerdings nicht. Die Übergabe wurde im BKA gebührend gefeiert. psk



AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung und Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

www.bethanien-diakonie.de



AKTUELLES

Online-Vorträge der
 Angehörigen-Akademie:

„Pflege kann gelingen“

14.03.2023, 18:00–19:30 Uhr

„Kommunikation bei Menschen mit Demenz“

15.03.2023, 18:00–19:30 Uhr

„Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“

22.03.2023, 18:00–19:30 Uhr

„Fitness für Kopf und Körper“

29.03.2023, 18:00–19:30 Uhr

Kostenlos! Anmeldung unter:
www.bethanien-diakonie.de

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 69 00 02 - 0

Moderne Mütter und das Geld

Autorinnenlesung mit Mareice Kaiser im Nachbarschaftshaus



Versorgerin, Businesswoman, Mom I'd like to fuck – Mütter sollen heute alles sein. Dass darunter ihr Wohlbefinden leidet, ist kein Wunder. Mareice Kaiser, Journalistin und selbst Mutter, stellt immer wieder fest: Das Mutterideal ist unerschaffbar und voller Widersprüche. Nichts kann man richtig machen und niemandem etwas recht. Offen, persönlich und liebevoll erzählt die Journalistin und Autorin Mareice Kaiser vom »Unwohlsein der modernen Mutter«. Und Geld

spielt dabei keine unwesentliche Rolle, womit wir bei ihrem neuen Buch wären.

In »Wie viel. Was wir mit Geld machen und was Geld mit uns macht« spricht sie über Geld und bricht damit ein Tabuthema. Geld ist nicht alles? Aber Geld ist ziemlich viel: Macht, Status, Lebensgrundlage. Und Grund für ziemlich viele Gefühle: Scham, Neid, Eifersucht. Aber auch Sicherheit, Glück, Freiheit. Was macht Geld mit uns, und was machen wir mit Geld?

In ihrem neuen Buch erzählt sie ihre eigene Geldgeschichte und trifft Menschen, mit denen sie über Geld spricht.

Am 23. März liest Mareice Kaiser im Nachbarschaftshaus Urbanstraße aus ihren beiden Büchern. Um 18:30 geht es los, der Eintritt ist frei. Eine Betreuung für Kinder ab 2 Jahren wird für die Veranstaltung angeboten, bei Bedarf bitte vorab melden bei Bahar Sanli, GWA-Graefekiez, unter: gwa-graefekiez@nachbarschaftshaus.de

nhu



Losgetanzt!

Lettischer Tanzabend im NHU

Bereits zum zweiten Mal sind alle Tanzinteressierten zu einem lettischen Tanzabend mit mitreißender Live-Musik von »Rita rasa« im Nachbarschaftshaus Urbanstraße eingeladen. Am Samstag, den 4. März ab 18 Uhr sind alle herzlich willkommen – ob mit oder ohne Tanzerfahrung, mit oder ohne Tanzpartner*in –

Hauptsache mit Wechselschuhen!

Die Teilnahme ist kostenfrei, Spenden und Kleinigkeiten für das gemeinsame Buffet sind erwünscht. Für einen Getränkeverkauf vor Ort wird gesorgt.

Informationen und Anmeldung: Zanda Liepina, Tel.: 0176 87938982, E-mail: zanda_liepina@yahoo.com. nhu

nicht nur
**Lettische
traditionelle
TÄNZE**

zu mitreißender Live-Musik
mit Musikerinnen von
„Rita rasa“

**Samstag, 4. März 2023
ab 18 Uhr**

Nachbarschaftshaus Urbanstr. e.V.
Urbanstr. 21, 10961 Berlin

Alle Tanzinteressierten sind herzlich willkommen –
mit oder ohne Tanzerfahrung,
mit oder ohne Tanzpartner, Hauptsache –
mit Wechselschuhen!

Die Teilnahme ist kostenfrei,
erwünscht sind Spenden und
Kleinigkeiten für das
gemeinsame Buffet!
Für Getränkeverkauf
vor Ort wird gesorgt.

Infos und Anmeldung:
Zanda Liepina
Tel.: 0176 87938982
E-Mail: zanda_liepina@yahoo.com

Go Film the Police

Podiumsdiskussion zum Internationalen Tag gegen Polizeigewalt

Am 15. März, zum Internationalen Tag gegen Polizeigewalt, lädt die Kampagne »Go Film the Police« zu einer Podiumsdiskussion im Nachbarschaftshaus Urbanstraße ein. Die Kampagne hat mehrere Ziele:

Die Öffentlichkeit über brutale Polizeihandlungen zu informieren und zu sensibilisieren, gemeinsam rassistische Polizeigewalt sichtbar zu machen, Videoaufnahmen von Polizeieinsätzen

durch Zeug*innen und Betroffene zu entkriminalisieren, das Verbot der Konfiszierung von Handys und/oder Löschung von Videoaufnahmen durch die Polizei, Videoaufnahmen als sichere Beweismittel im Gericht zuzulassen, die Kontrolle und Rechenschaftspflicht der Polizei einzufordern sowie die Identifizierung, Überführung und Verurteilung krimineller Polizeibeamt*innen.

Unterstützt durch Initiativen wie KOP (Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt), ReachOut Berlin und Wrangelkiez United! setzt sich die Kampagne für die Umsetzung dieser Ziele ein.

Wir laden euch herzlich ein, vorbeizukommen und mit uns zu diskutieren. Die Veranstaltung fängt um 18 Uhr an, der Eintritt ist kostenlos.

nhu

Digitale Hilfe für ältere Menschen

Freiwillige Smartphone-Lots:innen gesucht

Im AWO Begegnungszentrum in der Adalbertstraße 23a und im Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße 12 gibt es eine Smartphone-Sprechstunde, in der ältere Menschen digitale Dienste ausprobieren können, wo sie Rat und Begleitung für einen souveränen Umgang mit dem Internet erhalten und mögliche Ängste abbauen können.

Dafür braucht es engagierte Freiwillige, die einmal in der Woche ihr Wissen durch Rat und Unterstützung weitergeben wollen, indem sie

Fragen rund ums Smartphone beantworten, Tipps zum Datenschutz geben, Apps erklären oder bei deren Installation behilflich sind.

Geboten werden Einarbeitung, ein regelmäßiger Austausch mit anderen Freiwilligen, kostenfreie Schulungen, digitale Stammtische sowie ein Zertifikat zum Nachweis der freiwilligen Tätigkeit.

Gesucht werden Menschen mit Grundkenntnissen zu Smartphones, der Fähigkeit zuzuhören und Sensibilität für die Lebenssituation Älterer.

Die Smartphone-Sprechstunden sind eingebunden in das Projekt Digital-Kompass, das von den Vereinen BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. und Deutschland sicher im Netz e.V. durchgeführt und durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert wird.

Interessierte können sich bei Tim Ünsal vom MGH melden: t.uensal@nachbarschaftshaus.de.

pml/cs

Jresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** (-) **Katastrophe ohne Grenze**
Über 50.000 Tote in der Türkei und Syrien
- 2** (-) **Eine Wahl und viele Fragezeichen**
Wer regiert in Zukunft Berlin?
- 3** (-) **Was soll das für ein Frieden sein?**
Streit um Wagenknechts Manifest
- 4** (1) **Zwölf Punkte und viele Zweifel**
China legt Friedensplan vor
- 5** (-) **Ballons und andere UFOs**
Nena lässt grüßen
- 6** (-) **Das Maaß ist voll**
CDU will Maaßen endgültig loswerden
- 7** (-) **Viel Lärm beim FC Hollywood**
Bayern streitet um Neuer und Nagelsmann
- 8** (-) **So eine Scheiße**
Hannover feuert seinen Ballettchef
- 9** (-) **Wie im Film**
Die Berlinale kehrt zurück
- 10** (-) **Abschied vom Gute-Laune-Barden**
Tony Marshall stirbt mit 85

Wie Nenas Lied Realität wurde

Ballone schocken die USA – ein Erdbeben den Rest der Welt

Naturkatastrophen sind für sich genommen schon schlimm, wenn sie dann auch noch ein Krisengebiet treffen, wird es fürchterlich. In Syrien und der Türkei sterben über 50.000 Menschen.

Wer regiert in Zukunft die Hauptstadt? Die Wiederholungswahl hat mehr Fragen eröffnet als beantwortet. Eine Woche nach der Wahl war nicht einmal klar, ob die SPD vor den Grünen bleibt.

Dass Sahra Wagenknecht und Alice Schwarzer eine sehr eigenartige Vorstellung von Frieden haben, unterstrichen sie mit ihrem umstrittenen Manifest. Von den Hunderttausenden, die zur Demo

erwartet wurden, kam aber nur ein Bruchteil.

Auch China interpretiert »Frieden in der Ukraine« recht eigenwillig. Immerhin hat die Volksrepublik einen 12-Punkte-Plan vorgestellt, der allerdings mehr Zweifel sät als Vertrauen schafft.

Dass ein Fliegergeneral Düsenjäger losschickt, um Ballons abzuschießen, kannten wir bislang nur von Nena. In den USA ist es passiert. Und wie im Lied hielten manche die Ballons auch für UFOs aus dem All. Aber sie kamen aus China.

Die CDU will Ex-Verfassungsschutzchef Maaßen nun wirklich loswerden. Das ist auch gut so.

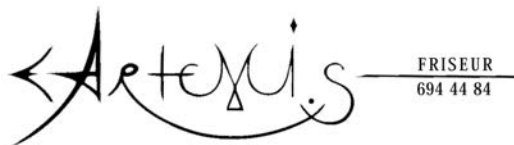
Ob der FC Bayern auch Manuel Neuer loswer-

den will, ist nicht klar. Trainer Nagelsmann beendete den Zwist mit einer veritablen Schiedsrichterschelte – und nun reden alle über den Trainer. Auch eine Art der Problembewältigung.

Unappetitliches hören wir aus Hannover. Der Ballettchef hat dort eine Kritikerin mit Hundekot beschmiert. Jetzt ist der Mann seinen Job los.

Die Berlinale ist wieder da und eine Achtjährige gewinnt einen Silbernen Bären. Das gab es auch noch nie!

Wie man aus Musiknoten gute Laune macht, hat Tony Marshall in seiner langen Karriere immer wieder bewiesen. Nun ist er mit 85 Jahren gestorben. psk



FRISEUR
694 44 84

FÜRBRINGERSTR.6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63

Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Krisen und Konflikte
positiv begegnen
Supervision und Coaching

Miteinander ins Gespräch kommen
www.TanjaRathmann.de

Literarisches Kreuzberg: Buchhandlung Ludwig Wilde

Klein, aber oho

Beratung steht in der Körtestraße an erster Stelle

Was wäre die Welt ohne Bücher? Sicherlich ein ganzes Stück langweiliger und dümmere. In dieser Reihe stellen wir Orte vor, an denen es Literatur zum Anfassen und Erleben gibt: Ob Belletristik, Sachbuch, Kochbuch, Lyrikband oder Fachbuch – Kreuzberger Buchhandlungen haben für jeden die passende Horizonterweiterung im Angebot.

Ewig zwischen Regalen und Büchertischen umherzuschweifen klappt in der Buchhandlung Ludwig Wilde schon deshalb nicht, weil der eigentliche Verkaufsraum kaum mehr als 20 Quadratmeter misst und nur zum kleineren Teil dem Publikumsverkehr dient. Aber das ist auch gar nicht nötig, denn Buchhändler Harald Kirchner und seine beiden Mitarbeiterinnen kennen ihre Stammkundschaft sehr gut und oft seit Jahren und finden auch für alle anderen schnell das passende Buch. Neben Belletristik und Kinderbuch



BUCHHÄNDLER Harald Kirchner hat für jeden das passende Buch – und vermutlich auf Lager. Foto: rsp

gehört auch eine Auswahl an politischer und feministischer Literatur zum Sortiment, dazu kommen Krimis und – in kleinen Mengen – Comics. Außerdem werden etliche Schulen regelmäßig mit Schulbüchern beliefert.

Die kleine Buchhandlung in der Körtestraße 24 blickt auf eine über hundertjährige Geschichte zurück, was auch den immensen Lagerbestand erklären dürfte, in dem sich für jeden literarischen Geschmack etwas findet: Einige Zehntausend Titel werden es wohl sein,

die fast jede waagerechte Fläche der Räumlichkeiten einnehmen, so wohl vor als auch hinter den Kulissen. »Nur das Genie beherrscht das Chaos«, könnte man meinen, doch die Wahrheit ist viel banaler: Alle Titel sind mit ihrem Standort in der Warenwirtschaft gespeichert. Sie alle zu erfassen, war aber wohl ebenso anstrengend wie der Umzug aus der Fichtestraße damals im Jahr 1995, an den sich Kirchner noch lebhaft erinnert: »Ich gebe Ihnen einen Tipp: Ziehen Sie nie mit einer Buchhandlung um.« rsp

R.I.P. Teddy Boy

Er war komplett Rock 'n' Roll

Stephan Slowinski, geboren am 30.10.1970 in Neukölln.

Die ersten Jahre lebt die Familie im 18. Stock im Hochhaus in Gropiusstadt. Nichts wird ihm geschenkt. Die Eltern trennen sich, da ist er 9. Mutter und Schwester ziehen weit weg. Stephan bleibt beim Vater, zieht mit ihm in die »Schlange«, das riesige, schlangenförmige Haus in der Schlängenbader Straße. Damals noch ein langhaariger kleiner Heavy, lernt Stephan die Teds aus der Schlange-Clique kennen. Da fängt es an. Sie schneiden ihm eine Tolle – die wird er ab jetzt jeden Tag tragen – und einer von ihnen, Fritz, gibt ihm seinen Namen: Cochie, nach Eddie Cochran, dem er tatsächlich verblüffend ähnlich sieht. Cochie, das Küken. Seit dem 16.8.1981, bei Elvis' Trauermarsch, bei dem Hunderte von Teds auf den Kudamm gehen, ist er dabei. Beim Tanzen, im Nashville, bei Konzerten: Sie heben ihn hoch, der Junge – ein hervorragender Tänzer – boppt auf dem Tisch. Wenn die Kontrolle kommt, versteckt man ihn.

Ein Lehrer, der – glücklicher Zufall – selbst Schlagzeuger ist, entdeckt das Talent des auf der Schulbank trommelnden Jungen und bringt ihm die allerersten Grundlagen bei. Von da an übt er unermüdlich im Kinderzimmer auf einem Briefkasten, hört ganz genau zu und spielt einfach alles nach. Die Familie ist bisher eher musikfern, niemand von ihnen spielte je ein Instrument. Endlich sieht der Vater ein, dass der Junge es ernst meint, und kauft ihm ein billiges Einsteigerschlagzeug.

Bald darauf spielt Cochie in einer Band, auch da ist er das Küken. Mit dem Hudsons Quartett (Kontrabass, Standschlagzeug und



STEPHAN »COCHIE« SLOWINSKI (1970-2022).

Foto: Gisela Wrede

2 Gitarren) tritt er – es sind die 80er! – jeden Samstagabend vor dem Café Kranzler auf dem Kudamm auf, die umliegenden Geschäfte spendieren den Strom für die Verstärker. Manchmal sind Hunderte um sie herum, viele kommen regelmäßig, sie sitzen sogar auf Bäumen und Stromkästen. Die Jungs spielen die Rock'n'Roll-Klassiker von Gene und Eddie, Rockabilly von den Stray Cats und neue eigene Sachen.

Nicht alles ist schön. Ein Älterer stiftet nachts ein paar Jungs aus der Clique zu einer Spritztour mit einem frisch geknackten Auto an. Dirk, Cochies bester Freund, gerade einmal 18, sitzt am Steuer. Plötzlich werden sie von der Polizei verfolgt. Dirk verliert die Nerven und gibt Vollgas. Das Auto fliegt aus der Kurve und überschlägt sich. Die anderen Jungs kommen mit ein paar Knochenbrüchen davon, Dirk stirbt später im Krankenhaus. Cochie wird das niemals vergessen. Aber er schaut nach

vorn, macht die dunklen Sachen mit sich selbst aus. Cochie, stiehlt mit dem himmelblauen Ford-Taunus-Oldtimer und Original 50s Einrichtung, mit Drape und spitzen Schuhen. Er lebt den Rock 'n' Roll: Ehrlich, geradeheraus, und was er tut, das tut er ganz.

Mit seiner neuen Band, den »Legendary Hellcats«, tritt er in Berlin, aber auch Frankfurt, Bremen und anderen westdeutschen Städten in ausgebuchten Clubs vor großem Publikum auf. Nach der Auflösung der Band spielt er bei »Raik and the Chainballs« – einmal sogar vor 7000 Leuten – und anderen Bands. Er hört niemals auf, Musik zu machen.

Am 18.12.2022 bringt man ihn mit einer verschleppten Lungenentzündung ins Krankenhaus, wo er zwei Tage später völlig unerwartet stirbt.

Du warst absolut einzigartig. We will never forget you.

Gisela Wrede

Da kannst du einpacken!
Tolle Taschen und Täschchen
nicht nur für Beuteltiere.



**20% Rabatt auf
alle Artikel vom
17.-22. März!**



**Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten
und unterstütze deine Kiezzeitung!**

kiezundkneipe.de/shop



*Restaurant
Split*

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15

Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

ANNO'64
Die KiezKneipe

Jeden 1. + 3. Samstag

Birthday Event For Friends * With Special Guests

Happy Hour

täglich 17 bis 18 Uhr

Freitag & Samstag

ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr

alle Getränke 20% billiger

**Hot Spot
Billard
Kicker**



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südstern (U7)

Tel.: 030 - 69 53 62 00

www.anno64.de

Die Erfindung des Warenhauses

Lichtbildvortrag über Georg Wertheim



GEORG WERTHEIM, ca. 1930.

Gemälde von Emil Orlik

Im Rahmen der Reihe »Persönlichkeiten aus der Luisenstadt« lädt der Bürgerverein Luisenstadt e.V. in die Buchhandlung Moritzplatz im Aufbauhaus ein.

Der Kaufmann Georg Wertheim ist Thema eines Lichtbildvortrags von Dr. Simone Ladwig-Winters.

Georg Wertheim eröffnete 1890 sein erstes Berliner Geschäft direkt am Moritzplatz. Schon bald entwickelte er in Zusammenarbeit mit dem Architekten Messel die Idee eines Warenhauses.

In der Oranienstraße 53/54 wurde 1894 ein Gebäude errichtet, große

Schaufenster lockten die KundInnen. Weitere Filialen folgten, auch ein riesiges Haus am Leipziger Platz.

Am Moritzplatz öffnete 1913 ein moderner Neubau seine Pforten.

Georg Wertheim und seine Familie kannten als Juden antisemitische Angriffe. Die Taufe half wenig dagegen. Aber nachdem die Nazis 1933 an die Macht gelangt waren, wurde das Unternehmen immer heftiger attackiert. Der Name verschwand. Georg Wertheim selbst musste ausweichen und emigrieren. Das Warenhaus am Moritzplatz wurde im Krieg zerstört – das

Ende von Wertheim in der Luisenstadt.

Dr. Simone Ladwig-Winters ist Expertin für deutsche und jüdische Geschichte der Neuzeit. Sie ist Herausgeberin von »Anwalt ohne Recht. Das Schicksal jüdischer Rechtsanwälte in Berlin nach 1933« und Autorin von »Die Wertheims. Geschichte einer Familie«.

Der Vortrag beginnt am Mittwoch, dem 22. März um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei, es wird um Reservierung gebeten unter 030 616 75 27 0 oder unter info@buchhandlung-moritzplatz.de.

pm

Ausstellung über Eisenbahner

»Wer war Fritz Kittel?« Diese Frage stellt die Schriftstellerin Esther Dischereit. Der Eisenbahner hatte ihre Mutter Hella und Schwester Hannelore Zacharias in der NS-Zeit versteckt. Durch Menschen wie ihn überlebten beide Jüdinnen den Holocaust. Er selbst hatte nach 1945 seiner Familie nie von seiner Tat berichtet.

Eine multimediale Wanderausstellung der Deutschen Bahn AG, die noch bis zum 30. April in der Dauerausstellung Eisenbahn im Berliner Technikmuseum zu Gast ist, lädt dazu ein, sich mit auf die Suche nach dem Geschehenen zu begeben. Sie benennt die Rolle der Deutschen Reichsbahn, der Arbeitgeberin von Fritz Kittel in der NS-Zeit, und fragt nach dem Schicksal jüdischer Eisenbahner. Die vorgestellten Dokumente, Objekte, Filme und Biografien korrespondieren mit den ausliegenden literarischen Miniaturen von Esther Dischereit.

Weitere Infos unter dem KuK-Link kuk.bz/6jn.

pm

»Die Diakonissenanstalt Bethanien 1847-1970. Eine stille Insel im Häusermeer« lautet der Titel einer neuen Publikation, die die Geschichte des Bethanien als Diakonissen-Anstalt darstellt. Autorin ist Dietlinde Peters, ein Beitrag stammt von Michael Dewey. Die Broschüre hat 224 Seiten und zahlreiche Abbildungen und wird herausgegeben durch das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Amt für Weiterbildung und Kultur – Kunstraum Kreuzberg/Bethanien.

Für den »Mythos Kreuzberg« beginnt die Geschichte des Bethanien 1971: Ton Steine Scherben singen im »Rauchhaus-Song« »das Bethanien wird besetzt« und schaffen damit eindrücklich eine Hymne für die Ära der Hausbesetzungen und politischen Auseinandersetzungen in Kreuzberg. Dass das Bethanien bereits zu diesem Zeitpunkt eine mehr als 120-jährige Geschichte aufweist, die nicht minder von Auseinandersetzungen, insbesondere dem Kampf

um Anerkennung von Frauen (in Machtpositionen), aber auch von sozialen Fragen und von der bewegten Stadtgeschichte selbst geprägt war, ist selten präsent.

Ebenso scheint die Tatsache, dass der junge Theodor Fontane hier im Bethanien ein Jahr als Apotheker arbeitete und Pharmazeutinnen ausbildete, den meisten Besucher*innen des Hauses nicht bewusst.

Umfangreich und detailgenau widmet sich daher

diese Broschüre den Auf und Abs der Geschichte des Bethanien als Diakonissen-Anstalt. Hierfür hat Dietlinde Peters einen am 15. Oktober 2017 im Kunstraum Kreuzberg gehaltenen Vortrag ergänzt und erweitert. Michael Dewey, der für das Friedrichshain-Kreuzberg Museum seit einigen Jahren die Besucher*innen der ehemaligen Apotheke des Diakonissen-Krankenhauses empfängt und berät, hat diese ausführ-

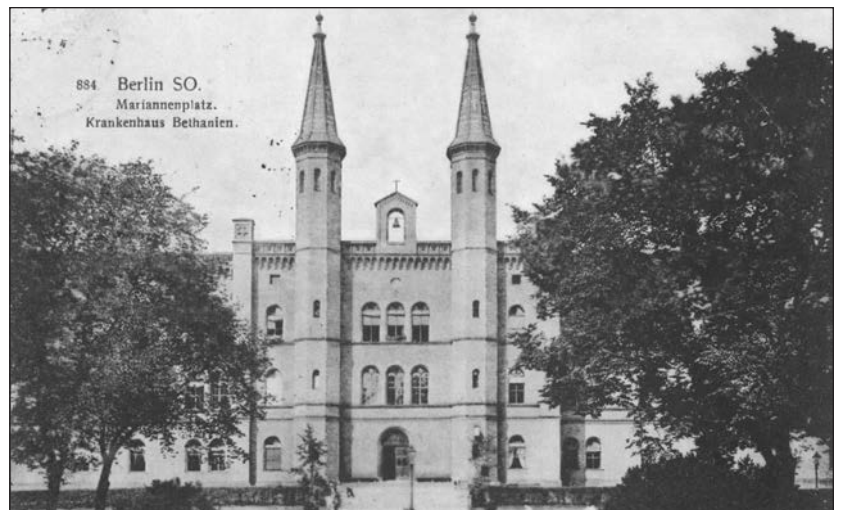
liche Darstellung um einen Beitrag über Theodor Fontanes Zeit im Bethanien komplettiert.

Die Broschüre kann im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien gegen eine Schutzgebühr von 3,- Euro bezogen werden: Mariannenplatz 2, 10997 Berlin (Öffnungszeiten täglich parallel zu Ausstellungen). Mehr Informationen: www.kunstraumkreuzberg.de oder bethanien@kunstraumkreuzberg.de.

pm

Das Bethanien in vor-Scherben-Zeiten

Neue Broschüre über die Geschichte des Diakonissenhauses am Mariannenplatz



DAS KRANKENHAUS BETHANIEN 1912 (Postkarte).

Foto: Rob. Prager

Wildes Kreuzberg: Silberfischchen (*Lepisma saccharina*) 300 Millionen Jahre im Dunkeln

Eine Begegnung im Badezimmer

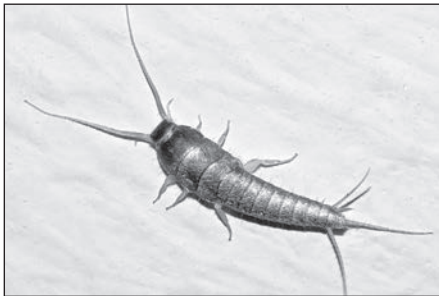
Bei diesem Mistwetter mag ja nun wirklich niemand aus dem Haus gehen, um wilde Tiere zu beobachten.

Aber vielleicht wird man ja in den eigenen vier Kreuzberger Altbauwänden fündig, mal gucken. Wuselte da nicht eben im Badezimmer etwas sehr Kleines, Silbriges hinter die Waschmaschine? Sah auf den ersten Blick aus wie ein winzig kleiner Krebs, mit spindelförmigem Körper, langen Antennen vorne dran und kürzeren hinten.

Nein, ein Krebs ist das nicht. Und auch kein Fisch – trotz seines Namens: Wir haben es hier nämlich mit einem Silberfischchen zu tun!

Wie spätestens nach einer Zählung der Beine (sechs!) klar sein müsste, zählt das Silberfischchen zu den Insekten.

Die kleinen Tierchen kommen weltweit vor – und das vermutlich schon seit 300 Millionen Jahren – und mögen es feuchtwarm.



EIN SILBERFISCHCHEN wie dieses verschwand hinter der Waschmaschine.

Foto: Christian Fischer (CC BY-SA 3.0)

Das erklärt dann wohl auch die Begegnung im Badezimmer, alles klar.

Dunkelheitsaktiv und ausgesprochen lichtscheu sollen sie sein, und auch das Paarungsritual findet ausschließlich bei Dunkelheit statt. Über das Vorkommen von Silberfischpopulationen im Berghain ist dennoch nie geforscht worden.

Silberfischchen ernähren sich am liebsten von Kohlenhydraten, von Einfachzuckern bis zu Cellulose, die sie – sehr selten im Tierreich – selbstständig, also ohne Endosymbionten, verdauen können. Sie mögen aber auch Keratin, das zum Beispiel in Haaren und Hautschuppen vorkommt (die ja wiederum oft in Badezimmern vorkommen).

Hausstaubmilben fressen sie auch, und genau das macht sie genau genommen zu Nützlingen, zumindest in Allergikerhaushalten.

Wer trotzdem keine Silberfischchen zu Hause haben möchte, sollte darüber nachdenken, Ohrwürmer oder Spinnen zu halten, die als die wichtigsten Fressfeinde der kleinen Silberlinge gelten.

Echt jetzt Ungeziefer, KUK? Euer Ernst?

Na hör mal, Leser, wir hatten doch auch schon Ratten und Tauben!

Das ist doch ganz was anderes. Die haben neben allen lästigen Aspekten wenigstens kulturhistorische Relevanz!

Du maßst dir allen Ernstes an, dem Silberfisch seine kulturhisto-

rische Relevanz abzusprechen?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Eigentlich schon!

Dir ist klar, dass es die seit 300 Millionen Jahren gibt? Länger als den Eintopf und vermutlich sogar länger als den Kulturpessimismus?

Ich dachte, den gibt es seit dem Urknall, als der erste sich beschwerte, dass es früher noch nicht so laut war.

Hmm, vermutlich hast du diesbezüglich recht. Und weißt du was? Du darfst dir eins der nächsten wilden Tiere aussuchen.

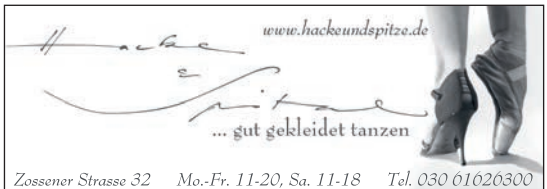
Ich geh mal in die Küche und schau nach Spinnen und Ohrwürmern.

Flipper für alle!

An- und Verkauf Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

PINBALLZ.ROCKS



Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61026300

**BESTER SCHUTZ
FÜR SIE UND
IHRE LIEBEN.**

Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



P

Telekommunikation

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro

Jacob David Pampuch
0176 35 87 12 00
jascha.pampuch@gmx.de

Hier wäre noch Platz für Ihre Anzeige!

kuk.bz/48j

kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

**Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de



CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



1. Artemis Friseur · Fühlingerstr. 6
2. Backhaus Liberta · Zosser Str. 47
3. none & zwerg · Mittenwalder Str. 13
4. Gasthaus Valentin · Hasenheide 49
5. Die Woillust · Mittenwalder Str. 49
6. Delhi 6 · Friedrichstr. 237
7. unterRock · Fühlingerstr. 20a
8. backbord · Gneisenaust. 80
9. Willi-Boos-Sportanlage · Gneisenaust. 36
10. Ristorante Pizzeria Yasmin · Wilhelmstr. 15
11. Grober Unifing · Zosser Str. 33
12. Kebab36 · Blücherstraße 15
13. ZEHA Schule · Friesenstr. 7
14. Henkeleiben · Blücherstr. 19
15. El Fredo · Friedrichstr. 14
16. Undercover Media · Solmsstr. 24
17. K-Salon · Bergmannstr. 54
18. Café Logo · Blücherstr. 61
19. Yorkschlösschen · Yorkstr. 15
20. Needles & Pins · Solmsstr. 31
21. Yorks BAR · Yorkstr. 82
22. Bunter Südster · Friesenstr. 21
23. Silence Massagen · Gneisenaust. 81
24. Docura · Zosser Str. 20
25. In la Munde · Friesenstr. 10
26. Berliner Genusswerk · Mehringdamm 57
27. Molnar & Ko · Riemannstr. 13
28. a compas Studio · Hasenheide 54
29. Galander · Großbeerenstr. 54
30. Hacke & Spitze · Zosser Str. 32
31. Café Scotti-Höfe · Mehringdamm 57
32. Flachbau · Neuburger Str. 23a
33. Atelier des Sehens · Wilmstr. 2
34. Berliner Lösungswege · Solmsstr. 12
35. Passionskirche · Marheinekeplatz 1
36. Limonadier · Nostitzstr. 12
37. Schokolotchen · Großbeerenstr. 28d
38. Destille · Mehringdamm 67
39. Jascha Pampuch · Fühlingerstr. 20a
40. Antonellos Gewächseria · Nostitzstr. 22
41. RadCompany · Hegelberger Str. 53
42. Kollo · Monumentenstr. 29
43. Chemische Reinigung · Bergmannstr. 93
44. Bilder-Buch-Laden · Zosser Str. 6
45. Hammett · Friesenstr. 27
46. Gras Grün · Ritterstr. 43
47. Hair Affair · Friesenstr. 8
48. Heideberger Krug · Arndstr. 15
49. Märkischer Sportclub e.V. · Gelbeistr. 12
50. Heilig-Kreuz-Kirche · Zosser Str. 65
51. Stadtklaus · Bernburger Str. 35
52. Uschi's Kneipe · Mehringplatz 13
53. Just Juggling · Zosser Str. 24
54. English Theatre / Theater Tilika · Fidicin 40
55. Zum kleinen Moritz · Prinzenstr. 39
56. Kadö · Graefestr. 20
57. Theater im Aufbaubau · Prinzenstr. 85f
58. blum · Paul-Lincke-Ufer 21
59. Café Nova · Urbansr. 30
60. Nachbarschaftshaus · Urbansr. 21
61. Kissinski · Gneisenaust. 61
62. Hotel Johann · Johaniierstr. 8
63. Stadtmission · Bernburger Str. 3-5
64. Anno 64 · Gneisenaust. 64
65. Lelaland · Gneisenaust. 52a
66. Tierärzte Urbanhagen · Baerwaldstr. 69
67. Bäckerlei A. & O. Unai · Mehningplatz 14
68. BKA Theater · Mehningdamm 34
69. Pinateria · Grimmstr. 27
70. Buchhandlung Moritzplatz · Prinzenstr. 85
71. Maison Blanche · Körstr. 15
72. Plegewohnheim am Kreuzberg · Fidicin 2
73. Platzstaff · Bopstr. 2
74. Berliner Mieterverein · Hasenheide 63
75. Pelloni · Marheinekehalle
76. Zum goldenen Handwerk · Obentrautstr. 36
77. Broken English · Arndstr. 29
78. Kranich-Dojo · Mehningdamm 55
79. York Share · Yorkstr. 26
80. Zurich Versicherung · Baerwaldstr. 50
81. Jade Vital · Graefestr. 74
82. Movimento · Kottbuser Damm 22
83. Brauhaus Südster · Hasenheide 69
84. FHB-Museum · Adalbertstr. 95A
85. Sputnik · Hasenheide 54
86. Leseglick · Ohlauer Str. 37
87. Eva Blume · Graefestr. 16
88. Mika · Graefestr. 11
89. Archiv der Jugendkulturen · Fidicinstr. 3
90. Bier-Kombi · Mantuffelstr. 53
91. Tabae Tagespflege · Böckstr. 22/23
92. Schlawinchen · Schönleinstr. 34
93. Vanille & Manille · Hagelberger Str. 1
94. Projex · Friedrichstr. 14
95. Bethesda · Diefenbachstr. 40
96. Roter Rabe · Kottbuser Str. 13
97. Doctor Handy · Ohlauer Str. 46
98. Restaurant Spitt · Blücherplatz 2
99. Bergmann Curry · Bergmannstr. 88
100. Hairboutique My Hair's · Wilhelmstr. 15
101. Raaburg's WeinAusleidenschaft · Fidicin 3
102. Zilich Hausverwaltung · Wiener Str. 7
103. Tutu's Welt · Mittenwalder Str. 16
104. Buddhistisches Tor · Grimmstr. 11b-c
105. KiezGarage24 · Mittenwalder Str. 4